Der Eintritt in den Kindergarten

Informationsveranstaltung für Eltern, deren erstes Kind schulpflichtig wird und im August 2017 in den Kindergarten eintritt
18.1.2017

Der Eintritt in den Kindergarten ist für Kinder und Eltern ein grosser Schritt, aber meistens kein Problem, auch wenn einige Kinder kurz vor dem Eintritt erst 4jährig werden. Es handelt sich um eine Phase des Übergangs und damit um einen Prozess, der lange vor dem Eintritt beginnt und damit nicht endet.
Von ihrer Entwicklung her werden Kinder im Alter zwischen drei und fünf Jahren begierig auf weitere Schritte aus der Familie hinaus in eine grössere Welt. Viele von ihnen besuchen eine Spielgruppe, und haben die Ablösung von den Eltern und den Umgang mit anderen Kindern in einer Gruppe dort bereits geübt.
Entscheidend dafür, dass Kinder den Schritt in den Kindergarten gut schaffen, sind

1. die Entwicklung der Kinder im Alter zwischen drei und fünf Jahren,
2. die Unterstützung der Eltern
3. die Art und Weise, wie auf der Kindergartenstufe unterrichtet wird.

1. Die Entwicklung der Kinder zwischen drei und fünf Jahren

Das Kleinkindalter ist eine überaus wichtige Phase für die Entwicklung des menschlichen Gehirns. So kommt es in diesem Zeitraum zur Bildung der Synapsen (Verbindungen). Die beiden Gehirnhälften beginnen damit, untereinander zu kommunizieren, wodurch das Kind seine Gefühle mit seinem Verstand kombinieren kann.
Die Aufnahmefähigkeit ist in dieser Phase besonders ausgeprägt. Eine extra Motivation zum Lernen ist bei Babys und Kleinkindern nicht nötig, weil sie sich wie Forscher verhalten, die alles Mögliche ausprobieren möchten. Das Aneignen von Kenntnissen und Erfahrungen erfolgt vollkommen freiwillig und beiläufig. Kleine Kinder lernen Neues durch Bewegung, Nachahmung, Erlebnisse und Experimente in Verbindung mit verlässlichen Beziehungen und Sprache. Sie nehmen Wissen in diesem Alter über die Hand in den Kopf auf. Was sie anfassen, können sie leichter be-greifen.
Die Entwicklung jedes Kindes verläuft individuell. Wenngleich Kinder auch vorhersehbare generelle Entwicklungsschritte durchlaufen, so kann es doch sein, dass sie diese auf andere Art (z.B. in anderer Reihenfolge und zu einem anderen Zeitpunkt) durchlaufen. Zudem ist die Entwicklung von Kindern durch andere Faktoren beeinflusst, wie z.B. ihr persönliches Umfeld, persönliche Erfahrungen usw.
Folgende Entwicklungsschritte machen Kinder in der Regel zwischen 3 und 5 Jahren:

- Das Kind lernt, Gefühle bei sich und anderen zu erkennen und einzuordnen.
- Es entwickelt die Fähigkeit, die Sicht anderer einzunehmen und das Verständnis für Kooperation mit Bezugspersonen.
- Die Selbstkontrolle nimmt zu. Das Kind kann lernen, Bedürfnisse aufzuschieben und mit Enttäuschungen umzugehen.
- Das logische Denken verstärkt sich.
- Das Kind lernt zu unterscheiden zwischen realen und unrealen Dingen, Ängste treten auf.
- Der Wissensdrang wächst, das Kind stellt Fragen.
- Die Fähigkeit, das Gedächtnis zu nutzen, entwickelt sich.
- Das Kind kann Dinge sortieren, wiederkehrende Muster entdecken und reproduzieren, Genstände kategorisieren nach Grösse, Farbe, Anzahl, Verwendug, etc.
- Die Entwicklung der Feinmotorik ermöglicht es dem Kind, zu konstruieren (Bauklötze, Eisenbahn, Lego, etc), mit Werkzeug umzugehen (Schere, Stift, Leim, Messer, Hammer, Nadel, etc) und bei alltäglichen Arbeiten zu helfen.

- Grobmotorische Fähigkeiten können zunehmend kontrolliert werden(Treppe steigen, rennen, hüpfen, klettern, balancieren, Ball spielen, seine Kraft gezielt einsetzen, Fahrradfahren etc).
- Die Sprache wird korrekter und vielfältiger. Kinder lieben Sprachspiele, Rhythmus, Reime, Lieder und Verse.
- Das Kind kann genauer und länger zuhören (Bilderbücher betrachten, erzählen, vorlesen, Erklärungen, Aufträge, etc).
- Das Rollenspiel entwickelt sich.
- Kooperation im Spiel mit anderen Kindern wird möglich.
- Die Bereitschaft zu teilen wächst.
- Das Regelverständnis entwickelt sich (z.B. das Verständnis dafür, dass bei gemeinsamen Spielen auch andere Kinder an der Reihe sind).
- Der Kontakt zu Gleichaltrigen wird zunehmend wichtiger.

Mit den zunehmenden Fähigkeiten wird das Kind selbständiger, es kann immer mehr Handlungen im Alltag selbst ausführen und kann sich häufiger und länger von seinen Bezugspersonen entfernen. Der Kindergarten ist ein geeignetes Umfeld, um die Entwicklungsschritte in diesem Alter zu unterstützen und zu fördern.

2. Die Unterstützung der Eltern

Übergänge sind eine emotionale Herausforderung. Die Einstellung der Eltern zum Eintritt in den Kindergarte beeinflusst das Kind. Ist es Stolz, Neugier und Vorfreude oder eher Angst vor der Ungewissheit? Haben die Eltern eine positive Einstellung und freuen sich auf den Kindergarten, dann tut dies ihr Kind auch.
Selbständigkeit macht dem Kind den Einstieg in den Kindergarten einfacher. Eine Lehrperson mit einer Klasse von 20 Kindern kann dem einzelnen Kind nicht soviel Zuwendung und Unterstützung geben, wie es in der Familie möglich ist. Die Kinder fühlen sich wohler, wenn sie sich selbst an und ausziehen und selbst aufs WC gehen können und nicht warten müssen, bis die Lehrperson Zeit hat, ihnen zu helfen.
In einer grossen Gruppe gelten gewisse Umgangsformen, es müssen Regeln eingehalten und Grenzen akzeptiert werden. Damit umzugehen fällt Kindern leichter, wenn sie es in der Familie gelernt haben.
Für Eltern und Kinder ist der Eintritt in den Kindergarten ein grosser Schritt im Prozess, sich gegenseitig loszulassen. Dabei ist ein guter Kontakt zwischen den Eltern und der Lehrperson nötig. Das Kind muss wissen, dass es den Schritt aus der Geborgenheit der Familie heraus und den Weg in die neue Umgebung nicht alleine bewältigen muss. Es muss spüren, dass die Eltern an seiner neuen Welt im Kindergarten teilnehmen und sich vorstellen können, wovon es erzählt.
Da die Verständigung zwischen Familie und Schule wichtig ist, haben Eltern bei Bedarf das Recht auf Übersetzerinnen und Übersetzer. Die Kosten dafür übernimmt die Gemeinde. Noch wichtiger ist es, dass Eltern ein Vorbild für ihre Kinder sind und selbst Deutsch lernen. Entsprechende Angebote sind auf der Homepage der Stadt Burgdorf zu finden. Mündlich können die Bildungsdirektion oder die Einwohnerdienste Auskunft geben.

3. Die Art und Weise, wie auf der Kindergartenstufe unterrichtet wird

Übergänge dürfen eine Herausforderung sein. Als Entwicklungsaufgabe sind sie eine Chance für das Kind zu lernen, sich kontinuierlich anzupassen und neu zu orientieren. Das sind wichtige Erfahrungen für alle weitern Übergänge im Leben. Kindergartenlehrpersonen sind Fachpersonen, welche die Eltern und Kinder in diesem Prozess unterstützen können. Sie begleiten die Kinder bei der Eingewöhnung in den Kindergartenbetrieb und in die grosse Kindergruppe.

Von der Geburt bis zum Eintritt in den Kindergarten lernen Kinder so viel, wie wohl nie mehr im Leben in einer so kurzen Zeitspanne. Und das, ohne aufgefordert und unterrichtet zu werden. Sie sind in Bewegung, ahmen nach, spielen, probieren aus,

hören zu, sprechen und fragen. Das sind die dem Kleinkind eigenen Formen des Lernens, welche auf der Kindergartenstufe aufgenommen, gezielt eingesetzt und gefördert werden. Die Kinder treffen im Kindergarten auf vieles, was sie gerne tun und schon kennen. Das Angebot im Kindergarten entspricht dem, was Kinder auf dieser Altersstufe selbst auch in dieser Form tun wollen und tun sollten, um sich vielfältig zu entwickeln. Die Lebenswelt der Kinder wird in den Kindergartenalltag miteinbezogen.

Kinder entwickeln sich unterschiedlich. Sie fühlen sich wohl, wenn sie sich Anforderungen gewachsen fühlen. Darum wird das vielfältige Spiel- und Lernangebot im Kindergarten so geplant und arrangiert, dass Spielen und Lernen in allen Fach- und Entwicklungsbereichen auf unterschiedlichen Entwicklungsstufen ermöglicht wird. Das Kind kann sich das wählen, was ihm entspricht. Es wird dabei unterstützt, mit den Anforderungen umgehen zu können und die Anforderungen werden seinem individuellen Entwicklungsstand angepasst. Informationen der Eltern zur bisherigen Entwicklung des Kindes und allenfalls zu speziellen familiären Gegebenheiten sind wichtig, damit die Lehrpersonen individuell auf das Kind eingehen können.
Ebenso kann das Kind besser unterstützt werden, wenn mit dem Einverständnis der oder über die Eltern ein Austausch zwischen bisherigen familienergänzenden Betreuungspersonen und den Lehrpersonen des Kindergartens stattfinden kann.

Die Klassen sind altersgemischt, sie bestehen rund zur Hälfte aus Kindern, welche den Kindergarten bereits ein Jahr besucht haben. Die „neuen“ Kinder können vieles durch Nachahmung aufnehmen.

Junge Kinder können sehr lange bei selbstgewählten Tätigkeiten verweilen, lassen sich jedoch nicht gerne fremdbestimmen. Im Kindergarten können sie ihre Tätigkeiten darum oft selber wählen (freies Spiel). Sequenzen mit vorgegebener Tätigkeit sind am Anfang des ersten Kindergartenjahres kürzer und wechseln häufiger ab mit solchen mit selbstgewählter Tätigkeit. Auch die Gruppengrösse wird individuellen Bedürfnissen angepasst und von den Kindern mitbestimmt. Am Anfang wählen Kinder manchmal eine ruhige Einzeltätigkeit und beobachten von dort aus das Geschehen. Sie spielen mit einem bekannten Kind und gehen allmählich erst auf andere zu. Bei der Raumgestaltung wird darauf geachtet, dass es ruhige Spielorte und Rückzugsmöglichkeiten gibt.
Kinder im ersten Kindergartenjahr dürfen auch bei Tätigkeiten der ganzen Klasse im Kreis zuerst einmal zuschauen, wenn sie das wollen.

Das Pensum von fünf oder sechs Halbtagen kann im ersten Quartal in Absprache zwischen Eltern und Lehrperson reduziert werden, wenn das dem Kind den Einstieg erleichtert. Je nach Entwicklung des Kindes wird das Pensum auf das nächste Quartal erhöht, mit dem Ziel von 5 Halbtagen im ersten Kindergartenjahr. Die Reduktion des Pensums ist nicht immer richtige Lösung bei Problemen beim Eintritt in den Kindergarten: Kinder können für die Eingewöhnung länger brauchen, wenn sie weniger oft im Kindergarten sind.

Verschiebung des Kindergarteneintritts um ein Jahr
Bei einzelnen Kindern ist die Verschiebung des Eintritts um 1 Jahr von ihrem Entwicklungsstand her angezeigt.
Das Volksschulgesetz im Kanton Bern gibt den Eltern diese Möglichkeit. In Burgdorf können Eltern mit dem Personalblatt, welches sie an die Bildungsdirektion zurück senden, mitteilen, dass sie sich diesen Schritt überlegen. Sie werden zu einem Gespräch eingeladen. Wichtig bei einer Rückstellung ist, dass das Kind ein anregendes und strukturiertes Umfeld hat, welches ihm die Möglichkeit gibt, sich zu bewegen, sich vielfältig zu betätigen und sprachlich viel aufnehmen und ausprobieren zu können. Es sollte Regeln und Grenzen akzeptieren lernen, mit mehreren Kindern spielen und eine zeitweise Trennung von den engsten

Bezugspersonen aushalten können. Sehr zu empfehlen ist ein Spielgruppenbesuch, wenn möglich zwei Mal wöchentlich (http://www.burgdorf.ch/spielgruppen.html.).
Kinder, welche Deutsch als Zweitsprache lernen, sollten schon vor dem Eintritt in den Kindergarten die Möglichkeit dazu erhalten (Spielgruppen, MuKi-Deutsch: http://www.burgdorf.ch/deutschkurse0.html).
Allenfalls reicht bei Entwicklungsrückständen eine Rückstellung vom Eintritt in den Kindergarten alleine nicht aus, sondern es braucht eine gezielte Förderung durch Fachpersonen. Eltern können sich auf der kantonalen Erziehungsberatungsstelle in Burgdorf beraten lassen (031 635 52 52, www.erz.be.ch).

Besuchsnachmittag
Die zukünftigen Kindergartenkinder werden zu einem Besuchsnachmittag eingeladen. Es hilft ihnen, sich auf den Kindergarten zu freuen, wenn sie eine konkrete Vorstellung von ihrem Kindergarten, den „Gspähnli“ und ihrer Lehrperson haben.

Anderweitiger Kindergartenbesuch
Besucht das Kind nicht den öffentlichen Kindergarten, muss ein anderweitiger Kindergartenbesuch (z.B. im Rudolf Steiner- oder Waldkindergarten) der Bildungsdirektion Burgdorf schriftlich bestätigt werden.

Einteilung
In der Regel werden die Kinder in einen Quartierkindergarten eingeteilt. Das ist nicht immer der nächst gelegene Kindergarten, da im Interesse aller Beteiligten versucht wird, die Grösse der Klassen soweit als möglich ausgeglichen zu gestalten.
Für die Zuteilung der Kinder zu den Kindergartenstandorten (und ersten Klassen) zu Beginn des Schuljahres ist die Stadt in verschiedene Gebiete eingeteilt.
Die Einteilungspläne und die Regelungen für die Einteilung und sind auf der Homepage der Stadt Burgdorf zu finden (http://www.burgdorf.ch/2792.html).
Farbige Gebiete haben eine feste Zuteilung zu einem bestimmten Kindergartenstandort.
Weisse Gebiete können verschiedenen Kindergartenstandorten zugeteilt werden, je nach Schülerzahlen und gemäss den Richtlinien des Kantons und der Volksschulkommission.
Ende Kalenderjahr werden die Gebiete mit fester Zuteilung für das nächste Schuljahr überprüft und allenfalls angepasst.
Bei Umzügen und Eintritten während des Schuljahres können abweichende Einteilungen vorgenommen werden.

Daten
- **Kalenderwoche 17, Freitag**
  Die Eltern erhalten folgende Informationen schriftlich:
  Einteilung in eine Kindergartenklasse
  Grobstundenplan (an welchen Halbtagen ihr Kind Unterricht haben wird)
  Tagesschule, Informationen und Anmeldeunterlagen
- **Kalenderwoche 24, Dienstag**
  13.30 – 15.05 Uhr: Besuchsnachmittag im Kindergarten

Weiterführende Informationen mit Übersetzungen in verschiedene Sprachen zum Eintritt in den Kindergarten sind auf der Homepage der Stadt Burgdorf unter der Rubrik „Kindergarten“ zu finden (http://www.burgdorf.ch/1364.html).

Tagesschule
Den Eltern und Kindergartenkindern steht an drei Standorten (Tagi Gotthelf, Tagi Neumatt, Tagi Schlossmatt) ein Tagesschulangebot zur Verfügung. Es können unterschiedliche Module gewählt werden. Kinder, welche in einer KiTa betreut werden, wechseln in der Regel beim Eintritt in den Kindergarten in die Tagesschule.
Weiterführende Informationen, Kontaktdaten, Formulare, Tarifrechner: http://www.burgdorf.ch/1990.html .

Ansprechstelle bei Fragen zum Kindergarteneintritt

- Vor der Einteilung in eine Kindergartenklasse:
  Fachstelle Kindergarten, A. Grossen, 079 778 31 94, fs.kindergarten@burgdorf.ch
- Nach Bekanntgabe der Eiteilung:
  Die entsprechende Schulleitung (Einteilungsbrief)
- Allgemeine Fragen zur Volksschule Burgdorf:
  Bildungsdirektion, 034 429 92 83, bildungsdirektion@burgdorf.ch